

# Bei Kunst die Zeit vergessen

Atelierbesuch des Kultur- und Geschichtsvereins bei Walter Wanninger in Aunkirchen

Vilshofen. Eng geht es her, im Atelier von Walter Wanninger auf dem über 150 Jahre alten Vierseithof, mitten in Aunkirchen. Die Besucher um Halo Saibold vom Kultur- und Geschichtsverein Vilshofen schlängeln sich in zwei Gruppen durch den eigentlich großzügigen Dachboden: Vorbei an Regalen, alten Schränken, Bretterstapeln, Schrottplastiken auf weißen Stelen und an mit Leintüchern Verhängtem, um in die Malerklausur unterm Dach zu gelangen.

„Ich habe mir den Hof gekauft, um endlich genügend Platz zu haben. Meine Garage in München war schnell voll“, erzählt der gebürtige Münchner und mittlerweile pensionierte Studiendirektor, der 31 Jahre am Gymnasium Vilshofen Kunst unterrichtet hatte. Legendär sind die Aufführungen, die Wanninger als Regisseur, Autor, Dramaturg, Requisiteur (und bisweilen Schauspieler) auf die Schulbühne brachte. Diese stand ab Mitte der 1990er Jahre im Atrium, dessen Überdachung und Nutzung als Veranstaltungssaal seine Idee war. Als Student hatte Wanninger mit Hanna Schygulla in Rainer Werner Fassbinders Theatertruppe gespielt.

Student Wanninger kam 1971 durch Aunkirchen. Und verliebte sich sofort in den früheren Hof, der schon Poststation und Prälatenwohnung war. Seither hat er diesen originalgetreu restauriert. Und er tut es noch. Wenn ihm seine anderen Leidenschaften Zeit lassen – seine Oldtimer; und die Kunst. „Als Lehrer hatte ich nicht so viel Zeit, da habe ich vor allem Assemblagen, Skulpturen aus Schrott, gemacht, die kann man irgendwann fertig machen; beim Malen muss man dran bleiben“, erklärt Wanninger den Atelierbesuchern. Irgendwie fand er aber doch immer mal Zeit zum Malen, was die vielen Bilder rundum bezeugen.

Wanningers Vorliebe für Ausrangiertes (siehe die Schrottplastiken) und Altes zeigt sich überall. So auch im Atelier, wo erstiegerte Bilder auf die Restaurierung warten. Oder beim Bildnis einer rot-



Durch sein buntes Reich führte KGV-Vorstandsmitglied Walter Wanninger (r.) seine Besucherg. – Foto: grf

haarigen Unbekannten auf goldenem Grund. Die vergoldete Platte stamme noch aus seiner Studenzeit, also um 1970 rum. Und dann war da noch das Foto einer Ex-Freundin des Sohnes, die blonde Rothaarige. Und weil das Rot so gut zu Gold passt, kam diese als Motiv auf die Platte.

Er male nicht im Stile des Surrealismus, so der 66-Jährige, obwohl er bei dem letzten lebenden

Surrealisten studiert hatte: Mac Zimmermann. Er sei ein „phantastischer Realist“, meint er, umgeben von „Insekten“ aus uralten Ski-Bindungen, Bildern von Menschen mit Tierköpfen oder bizarrer Haarpracht ... Wanninger malt im „altmeisterlichen“ Stil der Renaissance: Zeitaufwendig werden mehrere Farbschichten auf die Leinwand aufgetragen.

Die Führung durch den Hof en-

det in der „guten Stube“, in der ganzjährig die große Hauskrippe steht. Rund zwei Wochen pro Jahr arbeite er seit einem Vierteljahrhundert an diesem „kleinen Welttheater“, zu dem er alle Figuren selbst geschnitzt, sogar die Kleider gemacht hat. Nur den Heiligen Geist nicht, der über allem schwebt: Eine Holztaube, die flügellos bei ihm landete. Er hat sie von einem Schnitzer heilen lassen.

Wanninger liebt das Marionetten-Theater und versteht sich auch auf das Fertigen dieser Figuren. Im Atelier hängen alte aus Tschechien, die Wanninger restaurieren will, wenn er denn mal Zeit dazu hat. Aber auch am Hof gibt es immer etwas zu tun, aktuell zeugt ein Berg Pflastersteine davon. Die Besucher würden nach der Führung Blaumänner bekommen, scherzt der Hofherr.

Dann geht ein Sommerschauer nieder über dem Wanninger-Hof in Aunkirchen, die Besucher ratschen unter der Kastanie. Ja, man kann die Zeit glatt vergessen, im wunderschönen Reich des Walter Wanninger. Weitere Fotos auf [www.kgv-vilshofen.de](http://www.kgv-vilshofen.de) – grf



An der Hauskrippe arbeitet Multi-Talent Walter Wanninger seit über 25 Jahren. – Foto: grf